

WELLNESS

Thema: [WELLNESS TIROL]

Reges Interesse an InnovationsassistentInnen

17 Tourismusbetriebe und -verbände nutzen die Chance und haben bei der Tiroler Zukunftsstiftung Anträge im Förderprogramm „InnovationsassistentIn Tourismus“ eingereicht. Dabei will die Tourismus- und Freizeitwirtschaft an Systemen für Online-Buchbarkeit ebenso arbeiten wie am nachhaltigen Management von Qualität. Welche Projekte endgültig gefördert werden, wird derzeit evaluiert.

TIME-FLOW-INTELLIGENCE

Immer zur richtigen Zeit



Foto: Bluck

STANDORT: Sie arbeiten mit der Methode time-flow-intelligenceTM. Was bedeutet das?

ALEXANDRA STRICKNER: Auf den Punkt gebracht bedeutet dies, „zur rechten Zeit die richtigen Dinge“ tun. Führungskräfte müssen täglich wichtige Entscheidungen in vielen Bereichen treffen.

STANDORT: Kann man als Führungskraft die richtige Entscheidung zum idealen Zeitpunkt treffen?

STRICKNER: Ja. Wesentlich dabei ist das Verknüpfen von linearer und zyklischer Zeit und das Handeln entsprechend der Zeitqualitäten. Die vorläufigen Studienergebnisse - im Rahmen meiner Dissertation - ergeben eine durchschnittliche Trefferquote von 80 Prozent. Das sollte Entscheidungssicherheit geben.

STANDORT: Hat sich die Methode der time-flow-intelligenceTM bei Führungskräften bereits durchgesetzt oder hinken wir (in Tirol, Österreich) immer noch bzgl. der Akzeptanz hinterher?

STRICKNER: Ja, es ist leider der Fall, dass die Akzeptanz noch in den Kinderschuhen steckt. Die Führungskräfte die damit arbeiten, sind allerdings begeistert. (www.time-flow-intelligence.com)

Mehr Info

Mehr Top-Betriebe aus dem Cluster Wellness Tirol finden Sie auf www.zukunftsstiftung.at/mitglieder

Innovatives Bauen

Baumelhaus: Mit Natur planen, in sie bauen

Ein Traum. Ein Bubentraum: Ein Haus in den Bäumen. Peter Danzl und Benny Obex, das Kernteam von „naturidea“ aus Mieders haben ihn sich verwirklicht. Doch nicht so wie man meinen möchte. Ihr Baumhaus schwebt, es „baumelt“ sozusagen. – was dem neuen und innovativen Konzept auch den Namen „Baumelhaus“ eingebracht hat. Und sagen Sie nie „Baumhaus“ zu ihm.

Seit nunmehr vier Jahren tüfteln und feilen die beiden Miederer an dem ausgeklügelten, architektonisch wertvollen Konzept. „2006, nach der Idee, gingen wir beide daran, einen Prototypen zu bauen“, erklärt Obex. Dieser Prototyp, den die beiden Männer eigenhändig und ganz alleine gebaut haben, steht noch immer im Wald zwischen Schönberg und Mieders im Stubaital. Dort schwebt das erste je gebaute Baumelhaus der Welt. An vier Pfeilern – in diesem Fall Bäumen – hängt ein ganzes Haus gebaut aus Holz. „Je nach Standpunkt des Betrachters und nach Art seiner Verwendung ist es etwa Spielplatz, Aussichtsplattform Sensibilisierungszentrale, Wellnessoase oder Wohnraum“, beschreibt Danzl die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten



Baumelhaus: Die beiden Erfinder des Konzepts Benny Obex (li.) und Peter Danzl auf ihrem Prototyp im Wald bei Mieders.

„Nach dem platonischen Weltbild ist der Oktaeder dem Element Luft zugeordnet.“

Peter Danzl, naturidea

und erklärt das Gerüst: „Autonome und ökologische Energiesysteme bilden ebenso grundsätzliche Bausteine wie das Integrieren des Baumelhauses in seine unmittelbare Umgebung.“ Doch neben diesen Aspekten besitzt das Baumelhaus noch architektonische Reize. „Die Suche der Baumelhäuser ist die Suche nach Ästhetik. Inspiriert von den Formen des kubischen Kristallsystems entsteht die Form“, meint

Danzl. Fast schon philosophisch wird dabei weitergedacht: „Nach dem platonischen Weltbild ist der Oktaeder dem Element Luft zugeordnet.“ Doch so schön und philosophisch das Konstrukt ist, so reali-

siert es auch. Fläche auf drei Ebenen geschaffen werden.“ Es sind solche Größenordnungen, die das Baumelhaus auch über einen Bubentraum stellt.

Die Einsatzgebiete werden vor allem in der Tourismus- und Gastronomiebranche interessant. Wandersteige und Aussichtsplattformen über Moore – das Baumelhaus benötigt nicht zwangsweise Bäume, um in der Luft zu schweben, es genügen Pfeiler, die im Boden verankert sind. Doch so etwas wäre nur am unteren Ast der des Vorstellungsbaumes angesiedelt. Obex und Danzl denken weiter und dabei an eine Nutzung für die Gastronomie. Wohnhäuser, autonom mit Energie versorgt, innen verputzt mit Lehm, designt nach modernen Vorstellungen. Wer auch immer der erste sein wird, dieses Konzept mitzutragen, der wird die Baukosten unmittelbar durch den Werbewert ersetzt bekommen, Welchen Wert das Bau-

melhauskonzept für die heimische Tourismus- und Freizeitwirtschaft hätte, ist somit gar schwer abzuschätzen. Die beiden Konstrukteure sind davon überzeugt, dass diesem Konzept ungeahnte Möglichkeiten folgen. Es wären weit über die Grenzen Tirols sichtbare „Landmarks“, quasi Leben mit und in der Natur ohne Einbußen bei Komfort oder ähnlichem. Die beiden sind mit ihrem Konzept auf der Zielgeraden – theoretisch könnten die beiden gleich morgen damit beginnen ein Flyinghaus zu realisieren.]

Initiativförderung

Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt und motiviert Unternehmen bei der Entwicklung von Innovations- und Kooperationsprojekten in der Initialphase auch finanziell. Infos unter: www.zukunftsstiftung.at

Erfolgsfaktor Ergonomie am Arbeitsplatz

Ergonomiezentrum. Ziel für Ergonomen ist es Belastung zu reduzieren und Produktivität zu erhöhen.

Es genügt nicht sich einen „ergonomischen Bürodrehstuhl“ anzuschaffen und zu glauben jetzt wäre der Arbeitsplatz „ergonomisch“. Laut Walter Ambros, vom Ergonomiezentrum Tirol, muss weiter gedacht werden: „Wenn wir beim Büro(Computer-)Arbeitsplatz bleiben, dann wäre auch die Arbeitsorganisation zu hinterfragen. Gibt es z.B. entsprechende Pausen und eine dieser Arbeit angepasste Arbeitsablaufgestaltung? Wie sehen die Arbeitsumgebungs-Bedingungen aus? Gibt es genügend natürliches Licht ohne dass es zu Blendungen oder zu Reflexstellen am Arbeitsplatz zu kommt? usw.“ Denn Ergonomie ist mehr: „Ergonomen

berücksichtigen in ihrer Arbeit einerseits die menschliche Leistungsfähigkeit und andererseits die technischen und organisatorischen Möglichkeiten und stimmen diese aufeinander ab. Ziel ist es, Belastungshöhe und Belastungsdauer zu reduzieren und /oder Produktivität zu erhöhen“, weiß Ambros, der selbst Unternehmen berät. Konzeptive Ergonomie unterstützt bereits bei Planungen und Konzepten „menschengerechte“ Arbeitsbedingungen zu schaffen, ist aber auch mit korrektiven Maßnahmen erfolgreich und ist dabei in vier Gestaltungs-Feldern tätig: bei der Arbeitsorganisation, in der Arbeitsumgebung, am Arbeitsplatz und bei den Arbeitsmitteln.]

[konkret GESEHEN]

wellwasser®: Wie Champagner aus der Leitung.



seraufbereitungsanlage entnimmt dem Leitungswasser die überflüssigen, eckigen und dem Geschmack nicht förderlichen Inhaltsstoffe“, erklärt Dietmar Meraner, Geschäftsführer wellwasser®, das Konzept. Zudem ergeben sich mit der Anlagen viele verschiedene Möglichkeiten, das Wasser noch attraktiver zu machen: Die Auswahl zwischen still oder perlend ist da nur die Grundlage. Mit insgesamt 13 verschiedenen Geschmacksrichtungen wird das Wellwasser veredelt, es wird quasi zu einem „Champagner aus der Leitung“, wie sich Meraner ausdrückt. Doch neben geschmacklichen Gründen, macht das Prinzip auch wirtschaftlich und umwelttechnisch Sinn: „Umweltschädliche und kostenintensive Transporte über weite Entfernungen inklusive Einwirkungen durch Hitze, Kälte oder Strahlung während des Transportes von mit Mineralwasser gefüllten Flaschen, fallen bei wellwasser® weg. Die Wertschöpfung bleibt im eigenen Land, die anfallenden Kosten sind weitaus geringer und das komplexe Handling des abgefüllten Wassers entfällt“, meint Geschäftsführer Meraner. Vorteile, die sich finanziell auswirken.

Kaltes, klares Wasser. Alleine die Vorstellung erfrischt. Genau das musste sich das Tiroler Unternehmen wellwasser® gedacht haben und tragen nun mit einer innovativen Idee dieses Grundprinzip des kühlen Nass nach Außen, in die ganze Welt und gibt dem Wasser ein neues Image; Wasser wird zum wohlschmeckenden Lifestyleobjekt. Und das ohne das kühle Nass in Flaschen abzufüllen, ohne Pfand, ohne Transportkosten - frisches, kaltes, klares Wasser direkt aus der Leitung. „Eine vor der Schankanlage geschalteten, mehrstufigen High-Tech-Was-